Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 50

Artikel: Weiher der Elenden

Autor: Ruschmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Ralberei

Es ist schon längere Zeit her, seitdem diese Geschichte geschah, und wir werden sie so erzählen, daß sich wirklich niemand betroffen fühlen fann.

Also es war einmal eine Ruh, die ihrer baldigen Riederkunft entgegensah. Es follte für fie ein trauriges Ende neh= men, denn man hatte zwar wie üblich einen Tierarzt zugezogen, der auch glücklich einem Kalbe ans Licht der Stalllaterne verhalf, aber, und hier fängt die Sache an traurig zu werden, nicht merkte, daß noch ein zweites Kalb im Anzug war. Im Anzug ist vielleicht ein wenig passender Ausdruck und richtiger wäre zu sagen: in der Ruh. Also der Tierarzt ging nach Sause und die Ruh zu Grunde.

Bose Leute, befragt, weshalb das zweite Ralb denn so lange nicht gekommen sei, fagten, die Ruh habe sich umgeschaut und, als sie den Tierarzt sah, gedacht, das zweite Kalb sei schon da. Aber dieser Witz ist so unhöflich, daß wir ihn nicht weiter verbreiten wollen. Ebenso wenig freundlich ist der Titel, unter dem die Zeitungen von dieser Kalberei berichte-ten, sie schrieben: Der Tierarzt und das zweite Kalb.

So wollen wir denn unfere traurige Geschichte beschließen mit der Bitte an Dich, verehrter Lefer, diese ganze Sache als nicht gelesen zu betrachten.

Berufsgeheimnis

Ein blinder Krämer war ins Dorf ge= kommen, er klopfte natürlich auch an meine Tür. Und obschon ich eigentlich einen Schwur getan hatte, keinem Hau= fierer etwas abzukaufen, nahm ich diesem, in Unbetracht feines Gebreftens, die obli= gatorischen Schuhbändel und die Wichse ab. Es wollte mir freilich dabei scheinen, als ob der Mann, der von einer Fran geführt war — —— "Ischt das Eui Frau?", fragte ich wunderfitig. "Nanig, aber bald!" antwortete er und war so ungeduldig und widerborftig mit ihr, als ob die Flitterwochen schon längst vorbei wären und nicht erst bevorstünden als ob dieser Mann also nicht gang so blind wäre, wie er tat.

Das war am Morgen gewesen. Am Nachmittag, fuhr ich in die Stadt und zufällig ftieg in denfelben Wagen bes Zuges das Krämerehepaar. Er schwapte auf sie los, während der ganzen Fahrt, unaufhörlich. Als der Zug an der letzten Station vor der Stadt hielt, stolperte der Blinde plötlich über unfer aller Beinc, riß das Wagenfenster herunter, streckte den Kopf hinaus und kehrte dann, als der Zug fich wieder in Bewegung fette, an seinen Platz zurück.

"Was machst du auch?" fragte sein Fast=Chegespons.

Und er, mit Seelenruhe: "I ha un wele luege, ob i der Emil gfäch!"

VARIETE HITSC VARIETE + CABARET + LUSTSPIEL

Zürichs beliebteste und billigste Unterhaltungsstätte

Weiher der Elenden

Aeste beugen über deine tote Fläche sich und suchen Wohl ein blaffes Mädchenantlitz in der Tiefe. Antwort schweigst du, Schweigst vom Leben, dem der trübe Schlamm zu deinen Füßen Hoffnung war.

Wenn vom feuchten Herbstlaub deiner Ufer Weltenmüde sich in deine weichen Arme werfen, und dann — wie so üblich — Atemzüge Bläschen in die Söhe steigen, Schlägft du statt dem Kreuzesgruße Wellenringe Und drin schaufeln öfters Ein verweintes Baumwollschnupftuch und bestimmt ein Mter Sut. Rufdmann

Amerika=Lieder

Der Spud

Run find wir schon bald zehn Tage auf See, Nur um von Amerika nach Europa zu kom=

Ich frage mich heute: wozu? So weit ich seh' Sind die beiden Erdteile geiftig genommen In einer Gleichung ausgedrückt: A gleich A und B = B.

Wirklich, der Unterschied ist ziemlich gering. Der Amerikaner ist ehrlich genug um zu

Geldverdienen ift ein gottgefällig Ding, Indessen wir solche Offenheit nicht vertragen, Wir streben offiziell nach Kultur und tun "Rlingfling

Dennoch bin ich über diese Fahrt zufrieden und froh.

Zum Beispiel jett, da sich unten die Mannen mit Bier befeuchten,

Geht unser Schiff sanft wie durch Butter oder so

Durch ein grünphosphoreszierendes Meeres-Teuchten.

Kurzum Wunder gibt's immer irgendivo. Bum Beifpiel: den Tag über regnete es feft. Man frug sich beklommen: ift das vernünftig: Regen ins Meer? Und in dem gottverlaffenen Reft

Von Grau und Regen wurde das Jetzt und das Künftig

Sterbensfrank und ging ein an der Best. Wir aber standen im Regenverließ auf dem Meer

Un der Leiche der Zeit, der verfluchten. Auf einmal kam ein Matrose von unten her Und spuckte ins Wasser, was wir mit Ge= nugtuung buchten

Und jetzt war wieder alles richtig wie vorher. Satob Bührer

"Sie hörten bei Ihrem Rundgang in der Wohnung pfeifen! Saben Sie denn da nicht an Einbrecher gedacht?"

"Rein, es wurde gepfiffen: leb' immer Tren und Redlichkeit."

Sie (sich entschuldigend): "Ich nahm das Rezept für diesen Ruchen aus unserem neuen Rochbuch."

Er: "Du hattest fehr recht, es hätte näm= lich nie darin stehen sollen."



Duftende Reklame

Die Reflame marschiert! In Danemark macht ein Fachblatt den Vorschlag, durch den Geruch wirkende Anzeigen und

Werbebriefe zu lanzieren. Welch herrliche Möglichkeiten bieten sich dem routinierten Geschäftsmanne! Auf, ihr schweizerischen Käsehändler, ihr Fabrikanten von Emmentaler, Romadur, Tilsiter, Schabzieger und Limburger! Käsegeruch im Werbebrief, welch' herrlicher Qualitätsbeweis!

Der Optimist

Reulich hatte ich Besuch aus dem Elfaß. Um ihm etwas Besonderes zu bieten, führte ich ihn ins teuerste Etablissement. "Warum werden denn hier die Breife in französischen Franken angegeben", fragte er mich, als er Einblick in die Rarte ge= nommen. "In französischen Franken?" "Ja, ich meine nur, weil sie so hoch find."

Verschnappt

Fremdenkontrolle in einem ausländi= schen Seilbade

Beamter: "Ich bitte höflich um Ihren werten Namen."

Kurgast: "N. N." Beamter: "Berus?" Kurgast: "Bankdirektor."

Beamter: "Sie find zum Kurgebrauch hier?"

Kurgast: "Selbstverständlich." Beamter: "Berzeihung, noch eine sta-

tistische Frage: Krankheit?" Kurgast: "Das hat mir der Esel von Rechtsanwalt vergeffen zu fagen." Sch-r

Schüttelreim

Er flucht nach dem Genuffe von Reibtäs: "Pot Rundedie, wie ischt da Cheib räß!"

Eine gute Idee.

Vater: "Moritz, du bist mir der Rechte, Hast im Schreiben eine schlechte Note ins Zeugnis bekommen Und wirst beim Ohr genommen!"

Moritz: "O Vater, der Schaden wär' rasch behoben, Du würdest sogar mich noch loben: Schenke zu Weihnacht' mir 'ne Mont-Blanc-Füllfeder, Mit der kann gut schreiben ein jeder!"